

# Migräne - Aranea diadema\*)

Von A. Wegener

## Zusammenfassung

Eine 26jährige Patientin konnte von ihrer schweren Migräne mit Aranea diadema geheilt werden. Die wahlanzeigenden Symptome waren ein vorangehendes Flimmerskotom, eine begleitende Gefühllosigkeit des Beines und die charakteristischen Modalitäten der Kreuzspinne: Periodizität der Beschwerden und Verschlimmerung durch naß-kaltes Wetter. Die Herkunft der Prüfungssymptome wird aufgezeigt und kommentiert. Die Hauptmodalitäten und einige charakteristischen Symptome des großen, aber noch vernachlässigten Heilmittels werden vorgestellt.

## Stichwörter

Migräne - Aranea diadema.

## Summary

A 26 year old woman, suffering from migraine, could be cured with Aranea diadema. The leading symptoms were flickering before eyes, numbness of the leg during the headache and the characteristic modalities of cross spider: periodicity of the ailments and aggravation from cold wet weather. The origin of the proving symptoms is presented and discussed. The leading modalities and some characteristic symptoms of this till now not well known, but great remedy are shown.

## Keywords

Migraine - Aranea diadema.

Im Jahr 1993 konsultierte mich eine 26jährige Frau, die seit Einsetzen der Periode im 11. Lebensjahr unter schweren periodischen Migräneanfällen litt.

Die Schmerzattacken kündigen sich durch Flimmern vor den Augen an und befallen bevorzugt die linke Schläfe, Augenregion und Hinterkopf. Der Schmerz wird zuerst als pulsierend empfunden, der dann allmählich in einen nicht näher zu bestimmenden Dauerschmerz übergeht. Bei den Anfällen werden die Lippen und die Zunge taub, und sie kann nicht mehr sprechen. Die linke Hand und das linke Bein werden dabei wie tot emp-

funden: „Es gehört nicht mehr zu mir.“ Benommenheit, Geräuschempfindlichkeit, Erbrechen und Durchfall begleiten die Schmerzen. Sie muß sich bei den Anfällen hinlegen. Über viele Jahre wurde die Patientin mit diversen Migräneprophylaxemitteln behandelt, welche auch die Anfallshäufigkeit auf zwei Anfälle pro Jahr reduzieren konnten. Leider gesellten sich seit dem 18. Lebensjahr zu den anfallsartigen Schmerzen noch Dauerkopfschmerzen hinzu, die im Schlaf beginnen und von Lichtblitzen begleitet sind.

Die Migräneanfälle haben sich im letzten Jahr wieder erheblich vermehrt und treten jetzt alle 7 —10 Tage auf. Besorgniserregend war das Ergebnis der kürzlich durchgeführten CT-Untersuchung, nämlich eine beginn-

\*) Vortrag gehalten auf der Medizinischen Woche in Baden-Baden am 2. November 1994

nende Hirnatrophie, die man mit den Migräneanfällen in Zusammenhang brachte. Die Patientin konnte sich aber über keinerlei geistige Schwäche oder Ausfallserscheinungen beklagen, sondern machte ganz im Gegenteil einen frischen, aufgeweckten Eindruck.

Auslöser für die Kopfschmerzen sind zuviel oder zuwenig Schlaf, auch regnerisches, kaltes Wetter sowie Schneeluft und Föhn.

Sie ist sehr verfroren und liebt es, sich in warm geheizten Zimmern aufzuhalten.

Die Patientin erhielt zweimal eine Gabe Aranea diadema XM im Abstand von 3 Monaten, die zuerst die wöchentlichen Anfälle beseitigte, während das Augenflimmern zunächst noch isoliert fortbestand; später verschwand auch der Dauerkopfschmerz.

In der Rubrik „Augenflimmern vor Kopfschmerzen“ (K 279) findet sich neben Graph., iris., nat.-m., plat., psor., sars. und sulph. auch Aranea diadema, welches wahrscheinlich auf folgende Heilungsbeobachtung von Hencke aus Riga zurückgeht:

„Mad. G. Enger, nervöser Constitution; regelmässig menstruiert, Mutter eines Kindes, leidet zeitweise an Kopfschmerzen mit grosser Benommenheit des Kopfes, die zum Denken und jeder Beschäftigung unfähig macht, wobei Hitze in der Stirn und im Gesichte und grosse Müdigkeit und Abspannung der Kräfte. Dieser Zustand hielt jedesmal einen Tag an und ihm gingen Flimmern vor den Augen und Schwindel vorher, was sie zum Niederlegen zwingt.

Den 8. oct. 1846, Vormittags, Aranea 6., Dos. II., sogleich und Abends in Wasser gelöst zu nehmen.

Diese Kopfschmerzanfälle hatte Mad. G. bis 1852 nicht wjeder.“<sup>1)</sup>

Hencke, der für seinen Freund Groß, den damaligen Schriftleiter der AHZ, Aranea diadema 1832 an sich selbst geprüft hat, konnte 1858 über eine bemerkenswerte „Eigenbehandlung“ mit Kreuzspinnengift berichten:

„Ich hatte schon mehrere Tage zwängend pressende Schmerzen in den oberen Schneidezähnen, die regelmässig Vormittags von 9-11 Uhr andauerten, sich dann allmählig verloren, bis auf eine Empfindlichkeit und ein Kältegefühl beim Einathmen der Luft, die anhaltend blieben. Mein übriges Befinden war nicht wesentlich gestört. Nux vomica hatte nichts geändert.

An einem heissen Julitage 1842 ging ich langsamen Schrittes in einem Baumgange, mich mit meinen Zahnschmerzen quälend. Eine grosse Kreuzspinne liess sich von einem Baume herab; indem ich sie auffing und auf der Hand betrachtete, biss sie mich in den Finger. Von dem Augenblicke an verloren sich allmählig meine Zahnschmerzen.“<sup>2)</sup>

10 Jahre zuvor hatte er bei der Prüfung das beinahe identische Symptom bei sich selbst beobachtet:

„Empfindliches Kältegefühl im r. unteren Schneidezahn, besonders beim Luftestromen; kam den folgenden Tag zu derselben Stunde wechselfieberartig wieder.“<sup>3)</sup>

Er dachte „nicht entfernt an jene Araneaprüfung“, bis ihn schließlich eine Kreuzspinne durch ihren Biß von seinen Zahnschmerzen befreite.

In diesem Symptom sind eine Modalität und eine Empfindung enthalten, die wesentlich bekannter für die Kreuzspinne geworden sind und auch bei meiner Patientin vorlagen:

1. Periodizität der Beschwerden,
2. Kälteempfindungen.

Weitere gute Symptome meiner Patientin fanden sich in der Aranea-Prüfung von Frau Kaeske-Eccius, die sie 1958 in der „Deutschen Homöopathischen Monatsschrift“ veröffentlichte:

„23. 5.1955 - linksseitiger Schläfenkopfschmerz, Übelkeit, Brechreiz, Schwindel ... Heftigster Kopfschmerz.“<sup>4</sup>

und

„21.3.1955 - 2. Tag - ...Erwachen mit Stirnkopfschmerzen...Im Laufe des Tages: lähmende Schmerzen des ganzen linken Beines. Das Bein wurde gefühllos. Es schien, als wenn es gar nicht vorhanden wäre.“<sup>5)</sup>

Bemerkenswert ist, daß dieses Symptom in einer der Prüferin nicht bekannten eingeschalteten Plazebophase auftrat, 8 Tage nach der letzten Verumeinnahme. Dennoch gehört diese Gefühllosigkeit des Beines zu *Aranea diadema*. In einer Nachprüfung, veröffentlicht 1965 in der „Zeitschrift für Klassische Homöopathie“, konnte Frau *Eccius* berichten:

„Am Ende der 3. Prüfungswoche erklärte Prüfer 2, ihr rechtes Bein sei gestern den ganzen Abend ‚wie tot‘ gewesen.“<sup>6)</sup>

Das bedeutet, daß bei Prüfungen Arzneisymptome noch längere Zeit nach Einnahme des Mittels auftreten können, weshalb Plazebophasen immer vor die Verumphase gefegt werden müssen.

*Aranea diadema* entspricht der sogenannten hydrogenoiden Konstitution *Grauvogls*, die durch Frostigkeit und allgemeines Kältegefühl, besonders der Extremitäten, sowie Verschlimmerung bei naß-kaltem Wetter, durch Wetterwechsel und in der Nähe von Binnenseen gekennzeichnet ist.

*Stauffer*, der seine Praxis bei Lindau am Bodensee hatte, berichtet über das Mittel folgendes:

„Außer bei Folgen von Malaria hat sich das Mittel als hilfreich erwiesen bei der typischen hydrogenoiden Konstitution; Kälte der Extremitäten, die selbst im warmen Bette stundenlang nicht schwindet und am Schlaf hindert, ist das Leitsymptom. Gewöhnlich tritt eine Erwärmung

der Extremitäten und Schlaf erst ein, wenn eine reichliche Harnentleerung erfolgte. Die Kälte der Beine besteht nicht regelmäßig jeden Abend, sondern nur periodisch, wenn die Witterung zu Feuchtigkeit umschlägt oder auch wenn wenig Bewegung im Freien gemacht wurde.“

„*Grauvogl* nennt als wichtigstes Mittel bei akuter Erkältungs-Ischias *Aranea D 2* und gibt ferner als bewährte Anzeigen an typische Arm-Fingerneuralgien mit Taubsein und Kriebeln, neuralgischen Zahnschmerz und Menorrhagien.“<sup>7)</sup>

Diese Schilderung läßt erahnen, daß wir es bei *Aranea diadema* mit einem großen, bis jetzt noch vernachlässigten Heilmittel zu tun haben. Zum Schluß möchte ich die Hauptmodalitäten und einige wichtige Symptome von *Aranea diadema* zusammenfassen:

Verschlimmerung bei naß-kaltem Wetter, bei Wetterwechsel, feuchten Wohnungen, in der Nähe von Binnenseen und Mooren.

Besserung an der frischen Luft, durch Druck, im Sommer, Besserung der Kopfschmerzen durch Rauchen.

Frostigkeit und allgemeines Kältegefühl.

Periodizität der Beschwerden.

Taubheits-, Kribbel- und Vergrößerungsempfindungen.

Periodische Blutungen aus Nase, Uterus und Lunge.

Neuralgische Schmerzen, plötzlicher Zahnschmerz beim Zubettgehen im Oberkiefer.

Regel zu früh, zu lang und zu stark.

Intermittierende Fieber, Milzvergrößerung.

Knochenschmerzen mit Kälteempfindung, Fersenbeinschmerzen.

Vergleichsmittel sind Cedron, Natrum sulphuricum, Thuja, China und Arsenicum album.

### Anmerkungen

- 1) *Hencke*, AHZ 55 (1858) 166.
- 2) ebd.
- 3) *Groß*, AHZ 1 (1833) 123.
- 4) *Kaeske-Eccius*, DHM 9 (1958) 171.
- 5) ebd., S. 166.
- 6) *Eccius*, ZKH 9 (1965) 157.
- 7) *Stauffer*, 1984.96.

### Literatur

*Eccius, H.*: Hat Aranea diadema auch eine hormonartige Wirkung? Zeitschrift für Klassische Homöopathie (ZKH) 9 (1965) 152-164.

*Groß, G. W.*: Symptome von Aranea diadema L. Allgemeine Homöopathische Zeitung (AHZ) 1 (1833) 122-123.

*Hencke, o. V.*: Homöopathische Heilungen - Aranea diadema. Allgemeine Homöopathische Zeitung (AHZ) 55 (1858) 166.

*Kaeske-Eccius, H.*: Aranea diadema. Deutsche Homöopathische Monatsschrift (DHM) 9 (1958) 161-178.

*Kent, J.* Repertory of the Homoeopathic Materia Medica. Indian Repr., New Delhi 1983 (18974899). (K)

*Stauffer, K.*: Klinische Homöopathische Arzneimittellehre. Regensburg 1984.

Dr. med. *Andreas Wegener*, Säntisstr. 6,  
D-78464 Konstanz